

Kapelle Herrin der Berge

Auswanderer und ihre Verbindung zur Heimat



Leo Spieler, Großbauer vom Heimathen Hof und aus dem Gasthof „Zur Linde“ stammend, war ein Verwandter der Brüder Spieler, die die Kapelle „Herrin der Berge“ erbauen ließen.

Wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse im Spessart zwischen 1750 und 1950 sind viele Spessarter in der Hoffnung ausgewandert, in der Fremde ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Die bevorzugten Ziele der Auswanderer waren dabei im 18. Jahrhundert der Südosten Europas und im 19. und 20. Jahrhundert die Vereinigten Staaten. Dort lebte auch der Heimbuchenthaler Konrad Spieler. Als ihn sein Bruder Peter (1797-1869) besuchen wollte, wurde sein Schiff auf hoher See von einem Sturm überrascht. Peter Spieler gelobte den Bau einer Kapelle, falls er gerettet

werden sollte, was auch geschah. Im Jahre 1853 stellte Spieler den Antrag, *am Pfad zwischen Heimbuchenthal und Volkersbrunn ... auf unser beiderseitiges Eigentum ... eine Kapelle errichten zu lassen.* Der Grund für dieses Ansinnen lag im *Dank für ihre glückliche Überfahrt nach Amerika.* Die Feldkapelle „Herrin der Berge“ (der Name kommt vielleicht von dem schönen Panorama) erhielt 1930 eine Vorkapelle. Der Diebstahl der Inneneinrichtung im Jahr 1988 konnte durch Spenden und Stiftungen wieder wett gemacht werden.

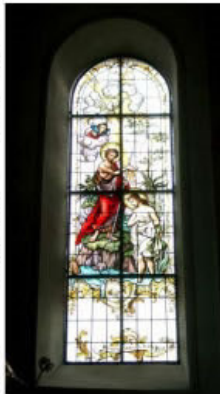
Die Brüder Spieler stammen aus dem Gasthaus „Zur Linde“ (Mitte). Noch heute gehört die Kapelle den Familien Spieler und Kroth, auf deren Grundstücksgrenze sich das kleine Gebäude befindet.



Die Kosten für das Kreuz in der Frohnhofer Kapelle übernahm Ferdinand Schmitt, der 1925 in die USA ausgewandert war.

Erfolgreiche Auswanderer aus dem Spessart hinterließen viele Zeugnisse ihres neuen Wohlstandes in Kirchen und Kapellen im Spessart. Sie dankten damit für das Gelingen ihres Unternehmens, denn es gab mehr

als genug Beispiele gescheiterter Existenzen. Das nebenstehende, von Ferdinand Schmitt aus Laufach gestiftete Kreuz für die Kapelle in Frohnhofen belegt seine Liebe zur Heimat. Er verfügte darüber hinaus, nach seinem Tode zurück nach Europa überführt und in Laufach begraben zu werden. Die Glasfenster in der Krombacher Kirche stammen von einer Auswandererin aus Krombach, die in den USA zu Reichtum kam. Sie gab die Fenster bei einer renommierten Münchener Werkstatt in Auftrag, von wo sie 1905 nach Krombach verbracht und eingebaut wurden.



Die Chorfenster der Kirche von Krombach sind von Marie Reith aus Philadelphia/USA 1905 und 1906 bei der Bayerischen Hof-Glasmalerei in München in Auftrag gegeben worden.

Seit den 1880er Jahren zogen die Heimbuchenthaler Wanderarbeiter auch nach Heidelberg, Mannheim und in die neuen Industriestädte des Ruhrgebietes. Sie wurden vor allem bei Kanalisations-, Bahn- und Brückenbauten eingesetzt. So wirkten Heimbuchenthaler Wanderarbeiter sogar beim Bau des Nord-Ostseekanals, der Petersburger Newabrücken und der Anatolischen Eisenbahn mit. Sie waren meist acht bis zehn Monate von daheim und kamen nur einmal im Jahr in ihr Heimatdorf zu Besuch.



Heimbuchenthaler Wanderarbeiter beim Bau des Flugplatzes in Gladbeck 1923.



Zwei Brüder der Heimbuchenthaler Familie Heckmann wanderten im späten 19. Jahrhundert nach den USA aus. Kurz vor dem 1. Weltkrieg gelangte ein Familienfoto nach Deutschland, das in Seattle angefertigt worden war.

Eine außergewöhnliche Karriere außerhalb des Elsavtals machte der 1776 in Neudorf (heute Mespelbrunn) im Spessart geborene und in Heimbuchenthal getaufte Jakob Brand. Er wurde erster Bischof des 1827 gegründeten Bistums Limburg. Nach dem Abitur am Gymnasium in Aschaffenburg studierte Brand Philosophie und Theologie in Mainz und Aschaffenburg. 1802 empfing er die Priesterweihe. Im selben Jahr begann seine Laufbahn als Gymnasialprofessor an dem Gymnasium in Aschaffenburg, das er seit seiner Schulzeit kannte. Er unterrichtete in den Fächern Geschichte und Geographie. Erste Meriten verdiente er sich als Mitgestalter des nassauischen Schulwesens und Verfasser mehrerer pädagogisch angelegter Bücher. Mit seiner Forderung, junge Menschen zu geistiger Selbständigkeit anzuleiten, folgte er dem bedeutenden Schweizer Jugend- und Volks-erzieher Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827). Über den theologischen Bereich hinaus umfassend gebildet, galt Brand als Befürworter einer gemäßigten kirchlichen Aufklärung. Brand starb 1833 in Limburg.



Das Bild von Bischof Brand befindet sich im Besitz der katholischen Kirchenstiftung Heimbuchenthal.



Because of the poor economic conditions many people emigrated from the Spessart between 1750 and 1950, hoping to make their living abroad. In the 18th century their preferred destination was southeastern Europe, replaced by the United States of America in the 19th and 20th century, where also one emigrant from Heimbuchenthal, Konrad Spieler, lived. When his brother Peter (1797-1869) was on his way to visit him, the ship was hit by a terrible storm. Peter Spieler vowed to build a chapel if he survived, which he did. In 1853 he applied to the administration for erecting the chapel on the path between Heimbuchenthal and Volkersbrunn, on his own property. The reason given for the plan was gratitude for the safe passage to America. In 1930 an entrance hall was attached to the chapel, which perhaps got its name of »Herrin der Berge« (Our Lady of the Mountains) from the beautiful panorama there.



Pendant l'époque entre 1750 et 1950, dans laquelle le Spessart souffrait de conditions économiques misérables, beaucoup de ses habitants ont émigré en espérant pouvoir gagner décemment leur vie à l'étranger. Au 18^e siècle, les buts préférés, c'étaient les pays dans le sud-est de l'Europe, tandis qu'aux 19^e et 20^e siècles, on allait aux Etats-Unis. C'était là-bas que vivait M. Konrad Spieler, originaire de Heimbuchenthal. Quand son frère, Peter Spieler (1797-1869), voulait lui y rendre visite, son bateau, pendant le trajet aux Etats-Unis, a été surpris par une tempête. Lors de cet événement, Peter Spieler a voué à Dieu la construction d'une chapelle s'il était sauvé. Et, après son sauvetage, en 1853, Peter Spieler a déposé une motion de »pouvoir ériger une chapelle à l'emplacement du sentier entre Heimbuchenthal et Volkersbrunn ... sur la propriété appartenant à mon frère et à moi.« La raison en était tout à fait claire: les deux frères voulaient remercier Dieu pour leur trajet réussi aux Etats-Unis. En 1930, on a ajouté un porche à cette chapelle, qui, située au milieu des champs, jouit de son bon panorama.